

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

versah ich mich mit Hacke und Schaufel und durchsuchte alle Räumlichkeiten, folglich auch den Keller, und diesen deshalb, ob nicht vielleicht doch ein Fäßchen Wein zu finden wäre. Doch fand ich keinen Tropfen. — Da fiel mir diese Mauer besonders deshalb auf, weil sie aus Backsteinen gebaut ist, während die anderen aus Granit bestehen. Ein hohles Tönen beim Anschlagen an diese Mauer überzeugte mich bald, daß hinter derselben ein Raum sein müsse. Ich machte daher in jener Ecke, wo jetzt der Rachelosen steht, eine Oeffnung in die Mauer, eben groß genug, um durchkriechen zu können, was ich gleich that. — Doch jetzt folget mir Herr Ritter, ich werde Euch Seltsames zeigen!“ — Beide krochen durch die Oeffnung hinter dem Rachelosen. — „Hier befinden sich die zwölf großen Gefäße,“ fuhr Georg fort, „die alle voll dieses köstlichen Weines sind, den Ihr eben versuchtet. Doch jetzt kommt erst die Hauptsache.“ — Mit diesen Worten trat Georg in eine Ecke des Gewölbes, und stieß mit dem Stiele der Hacke auf den Boden, daß es hohl klang. Als er den Schutt weggeschaufelt hatte, zeigte sich ein hölzerner Deckel welchen Georg beseitigte.

Bei dem Anblicke, welchem sich nun Adalbert darbot, konnte er einen Ausruf der Ueberraschung nicht unterdrücken. Ein großes, weites Faß war in die Erde vergraben, und als Georg den Deckel abnahm, funkelten ihm Gold- und Silbermünzen von ungewöhnlicher Größe entgegen. Deren Anzahl mußte gewiß viele Tausende betragen; denn das Faß war bis zum Rande mit diesen Münzen gefüllt. —

„Jetzt erinnere ich mich,“ sagte der Ritter, nachdem er sich von seinem Erstaunen erholt hatte, „daß mir der Kaiser einst erzählte, mein tapferer Oheim habe im persischen Kriege das befestigte Schloß des feindlichen Königs erstürmt, und unter anderen werthvollen Seltenheiten, Fahnen, kostbare Waffen und Teppiche